

poniren, wie es gegenwärtig in unserm Vaterlande der Fall, darf man von einem einseitigen Geltendmachen der Musik zum Nachtheile anderer Künste wie des sittlichen Lebens überhaupt nichts fürchten. Ja es lassen sich sogar mit dem hohen Standpunkte der Musik, namentlich seit der allmählichen Gestaltung der Sängersfeste zu Volksfesten, Hoffnungen auf das Erwachen eines regeren Nationalbewußtseins verknüpfen. Fast in allen deutschen Gauen wird die Musik mit Liebe und Erfolg gepflegt, und es giebt selten eine größere Stadt, welche eines Opernhauses oder eines Concertsaales entbehrt, wo das begeisterte Publikum ihre Triumphe verherrlicht.

Unter allen Städten Deutschlands fordert Leipzig in dieser Rücksicht ein besonderes Interesse heraus. Beschränkt in Bezug auf die Anzahl ihrer musikalischen Kräfte, hat sie sich gleichwohl seit Anfang dieses Jahrhunderts zu einer Bedeutung aufgeschwungen, der sich verhältnißmäßig keine andere Stadt trotz weit größerer und umfangreicherer musikalischer Mittel zu rühmen vermag. Bevorzugt durch günstige lokale Verhältnisse, konnte wohl diese Kunst um so kräftiger hier Wurzel schlagen, als eine Menge anderer Umstände für ihre Cultur tüchtig zusammen wirken. Nicht groß genug, um die musikalischen Kräfte nach verschiedenen Richtungen hin in Anspruch zu nehmen und so sie zu zersplittern, concentriren sich dieselben alle auf einen Punkt, ein Vortheil für die Musiker selbst, welche so ein in sich abgeschlossenes Ganze zu bilden genöthigt sind, so wie für das Publikum, welches auf eine ernstere und bewußtere Entwicklung des Geschmacks hingeleitet wird. In anderer Beziehung wirkt der rege Handelsverkehr und durch ihn eine mittelbare Berührung mit den geistigen Interessen der gesammten civilisirten Welt, namentlich aber das rege wissenschaftliche Leben, welches zunächst durch die Universität und hauptsächlich durch den Umstand, daß Leipzig der Mittelpunkt des gesammten deutschen Buch- und Musikalienhandels ist, hervorgerufen wird, außerordentlich fördernd auf die Cultur der Musik. Bedenkt man, daß in Leipzig allein mit der „allgemeinen Leipziger Zeitung für Musik“, dann mit der „neuen Zeitschrift für Musik“, ferner den „Signalen für die

musikalische Welt“, und endlich mit dem „Neyertorium für Musik“ vier Zeitschriften erscheinen, welche ausschließlich musikalische Tendenz haben, so wird es nicht Wunder nehmen, daß Leipzig von den Künstlern als derjenige Punkt betrachtet wird, von welchem aus sie ihren Ruf begründen zu können meinen; und in der That hat Leipzig seit einer langen Reihe von Jahren immer das entscheidende Gewicht in die Waagschaale des Urtheils über neue Erscheinungen gelegt, wenn es nicht, wie schon häufig der Fall, die erste entscheidende Stimme für oder wider einen angehenden Künstler oder ein noch anderwärts unbekanntes Kunstwerk erhob.

Das musikalische Publikum steht auf einem hohen Standpunkte der Intelligenz. Sein Geschmack ist geläutert, und es läßt sich schwer zu entschiedenen Vorurtheilen durch Machinationen Einzelner hinreißen, was wir um so mehr achten müssen, als die Intrigue nirgends leichter ihre Nege strickt, als auf dem Felde der Kunst. Nicht wollen wir damit behaupten, als wage das egoistische Interesse eines Einzelnen nicht einmal den Versuch, sich geltend zu machen, ja wir geben sogar zu, daß es dort in der Künstler- und Kunstkennerwelt wie überall zugehe, doch haben derartige Einflüsse bei weitem nicht die nachwirkende, schädliche, moralische Wirkung wie anderwärts, was sich aus dem Obenerwähnten erklärt. Das Leipziger Publikum spannt sich allerdings nicht vor den Wagen eines Pianoforte-Helden oder eines Gesangs-Virtuosen, es geräth nicht in convulsivische Verzückungen über ein Paar neue italienische Opernmelodien, über ein Paar Kokette Sängereincoups u., aber es zollt dem wahrhaft Schönen aufrichtige Bewunderung, so wie dem redlichen Streben ehrende Anerkennung.

Den Höhepunkt der musikalischen Bestrebungen und Leistungen bilden die Abonnementsconcerte im großen Saale des Gewandhauses. Seit länger als hundert Jahren dient dieses schöne Lokal, welches namentlich seiner außerordentlichen Sonorität wegen europäischen Ruf erhalten, jenen Concerten, deren in jedem Wintersemester zwanzig vor einem stets zahlreichen Publikum gehalten werden. Die finanziellen und künstlerischen Angelegenheiten werden von einem Direc-